

# Schatten

**Choreografie und Bühne:** Marguerite Donlon

**Musik:** Claas Willeke

**Kostüme:** Markus Maas

**Premiere** am 26. Oktober 2006 im Rahmen des 1. N.O.W. dance Saar Festivals, Saarbrücken

Sechs Tänzerinnen und Tänzer erforschen in der Wechselwirkung ihrer Körper, Stimmen und Bewegungen, wie man sich künstlerisch den dunklen Zeiten im Leben des Menschen widmen kann, ohne auf der Seite der Zuschauer bloße Betroffenheit und Hoffnungslosigkeit zu erzeugen. „Schatten“ bekennt sich zur Schönheit des Traurigen, ohne darüber die Hoffnung ganz zu vergessen.

Wesentliche Anregungen zum Stück erhielt Marguerite Donlon durch Texte der britischen Dramatikerin Sarah Kane, die 1999 im Alter von 28 Jahren infolge einer psychischen Erkrankung Selbstmord beging. Kanes Texte oszillieren zwischen Nüchternheit, Aggression, sexueller Eindeutigkeit und Todessehnsucht, sie erkunden das wundersame Grenzland zwischen bewusster, halbbewusster und unbewusster Rede und Gedankenführung.

Die Texte geben in ihrer bedeutungsmäßigen und lautlichen Verfasstheit den Anstoß zu einem eigenständigen Gebilde, in welchem die musikalische Weiterführung und Perspektivierung durch den Komponisten Claas Willeke eine entscheidende Rolle spielt. Besonders deutlich wird dies an der Stelle, wo sich Wörter und Sätze aus den Muttersprachen der beteiligten Tänzerinnen und Tänzer (u.a. Portugiesisch, Katalanisch, Koreanisch, Japanisch, Chinesisch) zu einem wahrhaft babylonischen Gewirr verdichten, dem in seiner musikalischen Gefasstheit dennoch höchste Klarheit und Ausdruckskraft zu eigen ist.



Meritzell Aumedes Molinero und Takayuki Shiraiishi in „Schatten“, Foto: Björn Hickmann

„Donlon ist für den Humor in ihren Choreografien bekannt, in „Schatten“ (...) lässt sie jedoch das Publikum in die beklemmende, düstere Welt von Verzweiflung, Wahnsinn und Tod blicken. Die Körpersprache der Tänzer, die vergeblich dieser Hölle zu enttrinnen versuchen, wird noch durch Satzketten verstärkt, die vom Werk der britischen Dramatikerin Sarah Kane inspiriert wurden. Keine leichte Kost, aber rauschender Applaus.“

Dietlinde Conrad, Luxemburger Wort, Donnerstag, 2. November 2006

„Was für Tänzer! Wie Klappmesser schnellen ihre Körper in „Schatten“, [...] durch den Raum. Hier sind Marionetten an den brutalen „Rhythmus des Wahnsinns“ gekettet.“

Cathrin Elss-Seringhaus, Saarbrücker Zeitung, Sa/So 28./29. Oktober